

Interview Ichfunktion

Es gibt Musiker, die sind unauffällig und trotzdem eine Legende. Key Pankonin käme nie auf den Gedanken, seine Existenz in irgendeiner Form überzubewerten oder aufzuwerten. Er ist selbstlos, so altmodisch das auch klingt, und zwar aus tiefstem Herzen.

Für ihn ist die Band in der er spielt, das Zentrum, um das sich alles dreht, wohin er alle Kräfte lenkt. Er schäumt über vor Ideen, ohne diese Ideen zu vermarkten. Stücke, die heute als Firma- und Freygang-Klassiker gelten, hat er geschrieben, ohne jemals viel Aufhebens darum zu machen. Er hat die Songs einfach verschenkt, an die Freunde von der Firma und von Freygang.

Seit einigen Monaten bündelt er seine Energie wieder für die Ichfunktion. Diese Band hat einen Fankreis, der, gemessen an der kurzen Phase ihres ersten Band-Lebens, eigentlich sehr klein sein müßte. Aber in der Zeit von 1987 bis 1990 hinterließ die Ichfunktion einige Spuren in der Szene des Ostens. Der Dreierpack Firma-Freygang-Ichfunktion wurde hier zur stehenden Redewendung für die Klassifizierung einer bestimmten Art von Musik.

Auf den Samplern "Die letzten Tage von Pompeji" und (später) "Sicher gibt es bessere Zeiten" (1) erschienen Aufnahmen der Ichfunktion. Noch zu DDR-Zeiten holte sich der Fernsehfunk die Band zur Illustrierung einer Fernsehfilm-Szene, in der ein Ostberliner Hof-Fest mit einer echten Punkband belebt werden sollte. Kurz, der Erfolg kam zwar leise, aber er kam - da löste sich die Band auf, um sich einige Monate später wiederzugründen. Wir sprachen mit Key Pankonin (voc, git), Frank "Tschaka" Schacker (bg, voc) und dem schweigsamen Boxer (dr) über die alte und neue Ichfunktion.

Von euch hat man lange nichts gehört...

...wir haben im August '91 Aufnahmen für 'ne LP gemacht, dann noch ein paar Konzerte drangehangen, und dann gab es Streß in der Band. Im November gab es das letzte Konzert.

Ihr habt euch privat nicht mehr verstanden?

Ne, das ist zu einfach, privat ist schon alles okay gewesen.

Das ist ja nicht irgendeine Art von Musik, die wir machen und die wir neuerdings auch live durchstellen können. Das ist vom Anspruch her was Besonderes, neuerdings auch von der Ausführung. Wir haben beim letzten Konzert vor einigen Tagen beim Publikum gemerkt, daß genau das rüberkommt, was wir gerne durchgestellt hätten. Das ist ein bißchen schwer zu erklären, das ist so ein ganz bestimmter Kick, der schon immer da war. Der war bei Woodstock, in der Urmusik und auch in der Klassik.

Ist das Publikum zu übersättigt, um den Kick noch zu spüren?

Ne, übersättigt auch nicht. Das ist alles ziemlich kompliziert. Bei Rockkonzerten passieren ja zweierlei Sachen. Entweder kommt es, daß, wie viele Leute gern sagen, der Funke überspringt, oder der Funke kommt eben nicht, und zweitens ist es so, du zahlst Eintritt und bekommst Qualität geliefert oder auch nicht, dann passiert nichts weiter in dir. Wir machen eigentlich nur das klassische Ding, das alle machen wollen. Die Leute haben einen Alltag, der nicht einfacher geworden ist, die möchten erst mal ganz gerne unter sich sein, und dann gibt es ein paar Leute, die eben ein gutes Konzert hören wollen.

Die wollen daraus Kraft holen, die gehen nicht aus Scheiße hin, die wollen Kraft holen, die nehmen den ganzen Streß auf sich, daß es nach Bier stinkt und verqualmt ist. Dafür zahlen sie sogar Eintritt und halten manchmal durch bis 2 Uhr morgens, um eine bestimmte Kraft zu sammeln, die sie woanders nicht kriegen können. Das ist wirklich Fakt. Ansatzweise haben urst viele Leute bei unseren Konzerten, die teilweise sehr schlecht waren früher, da haben die gespürt, daß irgendwas da ist, daß sie die Kraft bei uns kriegen können. Wir sind nicht die einzige Band, aber wir sind froh, daß auch wir diese Kraft weitergeben können. Musik ist eigentlich das geilste Ausdrucksmittel, was es außer Bumsen und Körperkontakt gibt.

Ihr gebt diese Kraft auch über eure Texte ans Publikum weiter.

Vielleicht. Textlich sind wir etwas ausgefeilter, präziser geworden. Von den Texten her sind wir auf alle Fälle eine Punkband, musikalisch eigentlich auch. Das Thema "Punk" ist für mich persönlich sehr wichtig. Ich halte mich immer an dem Wort "Punk" fest, wie an einer Boje.

Was ist für dich Punk?

Punk ist für mich eine Weiterentwicklung des Rock'n'Roll, und der ist eine Weiterentwicklung des Blues.

Und Punk als Lebensgefühl?

Die irrste Sache, die ich mir vorstellen kann.

Ist Punk für dich heute noch dasselbe wie Anfang der 80er Jahre?

Wenn wir vom Feeling reden, das in mir produziert wurde, als ich zum ersten Mal Punk gehört habe, dann ja. Dann ist es noch genau so, kein bißchen anders, nicht besser, aber auch nicht schlechter. Das ist eine dermaßen totale Energie, die nicht irgendwelche Leute in den Krieg schickt, sondern einfach da ist und die von den unterschiedlichsten Leuten gespürt werden kann.

Siehst du euch als Anarchisten?

Ja, hundertprozentig.

Wie würdest du Anarchie erklären?

Anarchie ist eine Sache, die sich noch lange nicht ausentwickelt hat. Anarchie ist dermaßen umfassend, vielleicht schafft man es nie, sie zu Ende zu entwickeln, aber man ist auf dem Weg dorthin, und wenn man sie wirklich anstrebt, ist es ein dermaßen großes Glücksgefühl, wenn man irgendwann mal spürt, jetzt bewegst du dich auf dieses Ziel zu. Das ist ein Glücksgefühl, das kann man durch nichts ersetzen.

Was ist das für ein Ziel, auf das ihr euch zubewegt?

Es gibt kein Endziel oder so. Jede Generation, die auf die Welt kommt, hat einen bestimmten Kampf durchzumachen. Wir sind durch den Sozialismus um diesen Kampf betrogen worden. Wir haben praktisch eine Kindheit bekommen, da war alles klar. Du hast zwar Schwierigkeiten gehabt. Es zwar z.B. schwer, eine Wohnung zu bekommen, aber wenn du dich gekümmert hast, konntest du alles in den Griff kriegen, deine Wohnung und deine komische Gasheizung und so. du brauchtest keinen echten Kampf. Du konntest nicht deine Kraft für oder gegen etwas einsetzen. Du konntest dich nicht ausleben.

Wie lebst du heute deinen Anarchismus?

Indem ich auf irgend eine Art und Weise kämpfe. Das wird auch im "Klartext" auf dem Innencover unserer Platte stehen.

Kannst du das etwas konkretisieren?

Da muß ich den "Klartext" aus dem Gedächtnis zitieren. Wir gehen davon aus, das es im Ich eine Büchse der Pandora gibt. Wenn diese Büchse irgendwann mal aufgeht, kann ein Mensch böse werden oder nicht.

Er kann sich zum völligen Schwein entwickeln, wenn er sich auslebt, oder er kann es nicht. Und wenn er nicht böse werden will, kann er versuchen, auf die Öffnung die Finger draufzuhalten, wenn die Büchse aufgeht. Das kann er nur, weil er sich selbst befreit hat und weil er sich selbst befreien muß. Wir haben nun das Schwein, dadurch, daß wir die Hand drauflegen, den Druck ein bißchen zu mindern. Das Böse, das entweichen will, wandelt sich in eine andere Energieform um, eine negative Energieform. Und durch diese Energieform kannst du versuchen, dein persönliches Glück zu finden, und du schaffst es auch. du schaffst es aber niemals endgültig, du schaffst es nur zeitweise. Ich würde sogar mit Determinierungsbegriffen operieren. Wenn du willst, kannst du alles auf einen ziemlich präzisen Boden stellen. Darüber hat schon Marx geschrieben. Der war aber auch nicht der Erste, wie wir mittlerweile wissen.

Du hast erklärt, woher ihr eure Energie bezieht. Du hast aber noch nicht gesagt, wofür oder wogegen ihr diese Energie einsetzt.

Eins ist klar, diese Gesellschaft ist freier als der Sozialismus, die ist auch irgendwo besser. Die steckt aber völlig in der Krise, das weiß jeder Trottel. Dieser Staat steckt vollkommen in der Scheiße. Wir können heute noch billig Bier und Kaffee trinken, aber das wird noch völlig verschärft werden. Es muß also radikal eine Änderung eintreten. Bei dieser Änderung muß z.B. ein Land ohne Armee rauskommen. Das ist ein ganz schön hohes Ziel, aber man muß sich langsam mit dieser Idee befassen. Man muß überhaupt mit dem Thema "Gewalt" umgehen können. KISS hat mal bei einem Konzert gebrüllt: "Wollt ihr den totalen Krieg?", und das Publikum hat geschrien. Jetzt haben wir das gleiche noch mal probiert, mit dem gleichen Ergebnis: Die Leute schreien, wenn du sagst, wollt ihr den totalen Krieg. Das Schreien kann man als "Ja" interpretieren. Aber die wollen überhaupt keinen Krieg, und es ist auch okay, das sie schreien. Durch das Schreien befreien die sich und fühlen sich urst gut, wenn die zusammen schreien. In der Hitlerzeit ist das entweder mißbraucht oder falsch verstanden worden.

Wie seht ihr eure Verantwortung als Band?

Die wird immer größer, aber ich hoffe, daß sie nicht so groß wird, das wir dem Publikum die Verantwortung abnehmen müssen. Das ist ja auch schon wieder Scheiße, es gibt ja urst schnell Leute, die in unsere Richtung abmarschiert sind, da gibt es schon Tausende, und die gab es auch schon vor uns, da sind wir nichts besonderes. Aber die sind alle irgendwann ins Militärische abgeglitten, z.B. Bob Dylan, neuerdings auch Johnny Rotten. Ich hab das Interview in der NM!Messitsch gelesen. Der Rotten ist ganz schön stolz auf sich, und das ist Kacke. Der begreift seine eigenen Songs nicht, und der begreift "Blowing in the wind" nicht. Wenn ich den treffe, würde ich ihm ganz gerne sagen, daß der Song nichts mit Puppen zu tun hat. Da lerne ich sogar noch mal englisch, um ihm das zu sagen. Wir versuchen irgendwie, diesen Generalputsch, der in der Musik war und der in der Musik die geilste und friedlichste Konzentration hatte, einfach weiterzutransportieren oder wenigstens festzuhalten. Selbst, wenn wir diesen Generalputsch, diesen Kick nicht weiterentwickeln können, haben wir soviel Verantwortung, den Kick wenigstens weiterzugeben. Und wir schaffen das auch. Wir haben neuerdings Publikum aus dem 13jährigen Bereich, und darauf kann man stolz sein. die Leute sind ja noch unversaut in diesem Alter, die spüren, was echt ist.

Kannst du mal im Schnelldurchlauf die Geschichte der Ichfunktion erzählen?

Tschaka: Ich habe schon in der Schule mit dem Schlagzeuger Jens (-Uwe Haupt) zusammen Musik gemacht, na ja, wir hatten eben auch eine Band. 1987 lernten wir Key kennen. Er kam in den Probenraum, wir haben damals viel rumgenörgelt, und Key sagte, ich hab da was. Dann haben wir bei der ersten Probe gleich drei Songs gemacht, und dann ging's los. Einen Monat später, nach 10 Proben vielleicht, haben wir gleich gespielt.

Ihr habt euch dann ziemlich schnell einen Namen gemacht und seid fast ebenso schnell wieder verschwunden.

Tschaka: Es wurde in der Band immer beschissener. Als wir auseinandergegangen sind, gab es noch Proben, wir hatten auch noch Material, aber nichts lief mehr, und keiner wußte warum. Dann war erst mal eine Weile Ruhe. Jeder machte seins.

Key: Ich habe Tschaka irgendwann angerufen, es ging um eine alte Geldgeschichte, aber nichts Weltbewegendes. Dann haben wir uns noch am selben Abend getroffen, sind eine Trinken gegangen und haben gemerkt, daß wir die Ichfunktion sind.

Wir haben beide die gleichen Vorstellungen von dem, was wir auf der Bühne wollen, wir stimmen fast hundertprozentig in allem überein, was die Musik und das Gefühl, das diese Musik erzeugt, betrifft, und wir haben das erst an diesem Abend richtig mitgekriegt. Wir haben sofort beschlossen, wieder Musik zu machen, aber nur noch zu dritt, denn die Ichfunktion ist eigentlich eine Zwei-Mann-Band, und wir nehmen die Trommler, wie wir sie brauchen. Im Moment trommelt Boxer. Er ist aus Magdeburg und hat zuletzt in Hamburg in einer HM-Band getrommelt. Wir sind jetzt dabei, unsere Backline aufzurüsten. Punk-Sound ist eben ein Marshall-Verstärker, ein gutes Schlagzeug und ein Baß, der bohrmaschinenmäßig

ansetzt. Wir versuchen, mit Jobs das Geld zu verdienen, um die Backline finanzieren zu können. Mein letztes Monatsgehalt ging für eine neue Gitarrenbox drauf, und als nächstes ist ein Baßverstärker dran.

Im Juni 1990 habt ihr Songs für den Sampler "Die letzten Tage von Pompeji" aufgenommen, der im Herbst 1990 auf Peking Records erschien.

Das war äußerst geil. Wir haben im Eimer (Berlin) das Pompeji-Fest gemacht, als letztes Konzert vor der Währungsunion, und sind dabei alle, also auch Trötsch und Konsorten, auf angenehme Art mit Herbst in Peking in Berührung gekommen.

Es gab früher schon mal eine Berührung, aber die war negativ. Unser Verhältnis zu Herbst in Peking war... also, Rex Gülzow hat mal wörtlich zu seiner Band gesagt: "Wenn ihr euch heute bei der Probe verspielt, dann müßt ihr zur Strafe eine Stunde Ichfunktion anhören."

Rex ist so ein Typ, der hat mich mal im HdJT getroffen und gleich gefragt, ob ich ihm einen Drink spendiere. Ich war ziemlich überrascht, der große Rex, der schöne Mann, fragt mich... Na ja, ich habe es gemacht, und eine halbe Stunde später, an der gleichen Bar, schenkt er mir sein Jingo de Lunch - T-Shirt und sagt über Herbst in Peking: "Mann kann nur für uns sein oder gegen uns," und da hat er recht gehabt. So, und nun hatten wir eben dienstlich mit Herbst in Peking zu tun, ob wir wollten oder nicht. Dann ging es los, ein Arbeitstreffen mit André Greiner-Pohl, Trötsch, Rex und uns. Dort entstand die Idee einer Platte mit Firma, Freygang, Ichfunktion. Rex hörte sich alles schweigend an und nickte dann langsam mit dem Kopf. Ich weiß nicht, ob du ihn schon einmal nicken gesehen hast. Du denkst, er schläft, plötzlich legt er den Kopf schief und nickt bedächtig. Das heißt dann, er ist einverstanden.

Warum bekam Freygang eine komplette LP-Seite?

Weil sie von den drei Bands die Dienstälteste war. Außerdem wurden die Aufnahmen im Eimer live gemacht, und die Freygang-Stücke klangen einfach am besten. Aber hauptsächlich sollte Freygang endlich eine Platte oder wenigstens eine halbe Platte kriegen. Die hatten es unheimlich verdient.

Als Freygang in der DDR auf dem Index war, hieß es, ohne Freygang wäre die Firma nicht so weit gekommen.

Das stimmt. Nach dem Verbot von Freygang gab André alle Konzerttermine an die Firma weiter. Er hat sich um ziemlich viel gekümmert, was die Firma betraf. Er sorgte dafür, daß die Firma richtig probte, also mit Konzept und nicht auf blauen Dunst. Er hat die Firma mit aufgebaut. Als die Freygang-Fans damals zur Firma schrien, haut ab, wir wollen Freygang, ist er auf die Bühne gegangen und hat gesagt, ihr hört euch jetzt die Firma an, und die haben sich dann wirklich die Firma angehört. Es ist sein Verdienst, das aus der Firma etwas wurde.

Das Verhältnis zwischen der Firma, Freygang und euch war immer sehr freundschaftlich. Hat sich das nach der Enttarnung von zwei Firma-Mitgliedern als Zuarbeiter bzw. Angehörigen der Stasi verändert?

Es hat eine leichte Bodenwelle gegeben.

Das ist aber eine persönliche Sache. Ich bin ein bißchen pikiert über die Geschichte, weil ich mal Streß mit der Firma hatte, als ich dort noch spielte und dann zur NVA gegangen bin. Ich habe damals Kraft meiner Wassersuppe versucht, zur Armee zu stehen, und damit in der Band ziemlichen Ärger gekriegt. Das war nicht der einzige Grund, weshalb ich dort ausgestiegen bin, aber zu 50 Prozent war es schon der Grund. Ich habe jetzt nach der Enttarnung mit den Leuten gesprochen, und wir sind so verblieben, daß wir mal irgendwann bei einem Drink miteinander reden müssen. Das Verhältnis hat sich aber nicht in dem Sinne verändert, daß wir alle versuchen, unsere Kräfte gegeneinander auszuspielen. Genauso, wie die alten Firma-Fans überhaupt nicht sauer über die Stasi-Geschichte der Firma sind. Die wollen ihre Band sehen, alles andere interessiert sie nicht.

Die Ichfunktion bringt jetzt ihre erste Platte heraus?

Ja, das Band ist schon im Preßwerk und das Cover ist auch fertig. Es sind Songs, die wir im letzten August mit der alten Besetzung aufgenommen haben. Durch unsere neue Konzeption

blieben nur Songs für eine EP übrig. Die kommt am 16. August heraus, mit einer Release-Party im Eimer.

An eine LP denkt ihr noch nicht?

Wir arbeiten rein handwerklich und gedanklich an einer LP, und wir haben auch schon ein Konzept. Wir müssen aber noch ein Label finden, das sehr viel Geld hat. Auf der LP, die sicher erst in 2 Jahren erscheinen wird, da mache ich mir keine Illusionen, soll ein Hologramm drauf sein, das wir selber machen.

Ist das noch Punk?

Klar, nur nicht der Punk vom Alexanderplatz, der mit ausgestreckter Hand nach Geld bettelt. Es ist auf alle Fälle kämpferischer Punk.

Namentlich nicht gekennzeichnete Antworten: Key Pankonin

Ritchie Ziemek/Jürgen Winkler (aus NM!MESSITSCH #4/1992 Aug/Sept)